

aber noch weiter herab, als im Jahr 1877 *I-tshang-fu* dem Fremd-Handel geöffnet und in Folge dessen mit regelmässigen Dampfschiffen erreicht wurde. Allerdings hat dieser Ort sich nicht der Erwartung entsprechend gehoben. Aber *Sha-sz'* nahm an Wichtigkeit für den Binnenhandel erheblich zu. Dazu kamen beständige Reibungen mit den unbotmässigen Eingeborenen im Osten von *Kung-tan*¹⁾.

In Folge dessen wurde ein mehr directer Weg von *Tshung-king-fu* nach *Sha-sz'* gesucht. Ein weiteres Motiv dazu bot die grosse Vermehrung der Opium-Gewinnung in Sz'tshwan und die Erhöhung des Bedarfs dieser Provinz an Fremdwaren. Da auf dem *Yangtze*-Weg hohe Zölle erhoben wurden, liessen die Opium-Gilden eine aus früher gebräuchlichen, aber unvollkommenen Wegestrecken bestehende Strasse herrichten, welche von *I-tu-hsiën* am *Yangtze* ausgeht und über *Tshang-yang-hsiën*, *Shi-nan-fu* und *Li-tshwan-hsiën* nach *Tshung-tshou* am *Yangtze* führt.²⁾ Von ihr gehen Seitenwege nach den einzelnen Städten am *Yangtze* (*Pa-tung-hsiën*, *Wu-shan-hsiën*, *Kwéi-tshou-fu*, *Yün-yang-hsiën* und *Wan-hsiën*) ab. Wir können diesen Weg als die Opium-Strasse bezeichnen.

Ein dritter Landweg folgt dem *Yangtze* auf der Nordseite, ist aber im Sommer, gerade wenn er von Wichtigkeit sein würde, nicht zu gebrauchen, weil die zahlreichen zu überschreitenden Flüsse dann stark angeschwollen sind, und nur zum Theil auf Brücken überquert werden können. — Ein vierter Weg folgt der Telegraphenlinie; er soll von Couriren und Postträgern benutzt werden.

Endlich ist noch ein Weg zu nennen, dessen Begehung für einen sorgsam Beobachter lohnend sein würde. Er führt von *Tshung-king-fu* auf dem *Kia-ling-kiang* hinauf nach *Hö-tshou*, dann auf dem *Kü-hö* nach *Sui-ting-fu*. Von hier oder einem noch höheren Schifffahrtsplatz geht man zu Lande nach *Hsing-ngan-fu* am oberen *Han-kiang*.

Es sind mir nur zwei Beschreibungen dieser Landwege bekannt geworden. Beide beziehen sich auf die Opium-Strasse, weichen aber gegen die Enden hin von ihr ab. Im Sommer 1881 ging E. H. PARKER, britischer Consul in *Tshung-king-fu*, von *Kwéi-tshou-fu* südwärts und erreichte über *Kiën-shi-hsiën* die Strasse, von deren

¹⁾ [Diese Verhältnisse haben sich seitdem sehr verändert. Nach den neusten Berichten des Seezollamts (für 1909) hat sich der Handel von *I-tshang* im letzten Jahrzehnt zwar durch grosse Schwankungen ausgezeichnet, den von *Sha-sz'* aber 15 bis 25 mal an Gesamtwert übertraffen. Diese Schwankungen beruhen auf der Einfuhr, die sich von 1900 bis 1909 zwischen 9 und 35½ Millionen Tael bewegte, und innerhalb dieser wieder auf der Einfuhr inländischer Erzeugnisse, die drei Viertel des Gesamt-Imports einnehmen. Die Ausfuhr ist in dieser Zeit stetig gestiegen (von 0.7 auf 13½ Millionen Tael). Die Wiederausfuhr beträgt etwa 87 v. H. der Einfuhr. *Sha-sz'* hat nur eine Einfuhr zwischen 0.4 und 1.7 Millionen Tael gehabt, wovon nur etwa ein Fünftel auf inländische Producte entfällt. Die Ausfuhr betrug nur zwischen 0.16 und 0.76 Millionen Tael. Die Wiederausfuhr war nur bis 3 v. H. der Einfuhr.]

²⁾ Der Zweck dieser Strasse wird allerdings wieder beeinträchtigt. Nach den Angaben von v. ROSTHORN wurde der erst in *Yë-san-pa*, später in *Tshüan-nung-ting* (südlich von *Pa-tung-hsiën*) erhobene Zoll von 4,80 Tael für 1 *Pikul* Opium auf 9,60 Tael und später auf 34,70 Tael gesteigert. ROSTHORN begegnete täglich im Durchschnitt 60 Ladungen Opium von je 80 *kin* und bemerkt, dass dies nur ein Fünftel des früheren Betrages sei.